

Vorstellung Schulpflegekandidatin

Marica Cvetic

1.	Vorstellung
	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgewachsen in Tagelswangen • 1994 Umzug nach Pfäffikon ZH • 2016 Umzug nach Russikon • 08/2000 – 07/2003 Kaufmännische Berufsschule Wetzikon, M-Profil, Kaufmännische Berufsmaturität • 08/2006 – 07/2010 Studium, Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthur, Bachelor of Science ZFH in Betriebsökonomie, Major in Banking & Finance • Teilnahme an Projekt während der Oberstufe zur Förderung Jugendlicher in der Politik in Pfäffikon ZH • Übersetzung / Dolmetschen zwischen Lehrpersonen / Schulbehörde und Eltern (in Pfäffikon ZH und Hittnau) • Angebot für Nachhilfeunterricht im Rechnungswesen • verheiratet seit 2013 (Ehemann Tomi ist Zimmermann bei der Brauch Zimmerei in Volketswil), zwei Kinder (5- und 2-jährig) • 05/2015 – heute Bank Avera, Wetzikon, Firmenkundenberaterin Key Accounts, Stv. Teamleiterin Firmenkunden Süd, Mitglied des Kaders • 2019 Mitglied des Elternteams Russikon

2.	Fragebeantwortung
	<p><i>Der PGR hat den Schulpflegekandidatinnen die nachfolgenden Fragen zur Beantwortung schriftlich gestellt. Die Antworten wurden durch die Kandidatinnen verfasst und sind ohne Anpassungen wiedergegeben.</i></p>
2.1	Frage
	<p>Was ist ihre Motivation, sich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen?</p>
	<p>2016 habe ich mit meiner Familie ein Eigenheim im attraktiven Russikon erworben. Wir haben uns, auch aufgrund der Schule Russikon, bewusst für den Zuzug in die Gemeinde Russikon entschieden. Aus meiner externen Sicht hat die Schule Russikon sehr gute Grundvoraussetzungen. Dieses Amt würde es mir ermöglichen, mich in das Dorfleben weiter einzubringen und die Herausforderungen, welche die Schule intern hat tiefgründiger zu verstehen und die geeignetsten Lösungen zu erarbeiten und diese adäquat an die verschiedenen Anspruchsgruppen (Eltern, Lehrer, Schüler, Dritte) zu vermitteln.</p> <p>Aufgrund meines persönlichen Interesses an politischer Arbeit im Bildungsbereich der Gemeinde Russikon (2 Kinder, eines davon bereits schulpflichtig KIGA), meiner Bereitschaft zur Umsetzung gesetzlicher Grundlagen, meiner Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit bin ich für dieses Amt bestens geeignet.</p>

	Zudem habe ich die Möglichkeit, auch tagsüber Termine wahrzunehmen. Auch aufgrund des Bankgeheimnisses, welches ich stetig wahre, ist für mich der Umgang mit vertraulichen Informationen sehr gut möglich.
2.2	Frage
	Welchen zeitlichen Aufwand sind sie bereit, für das Amt zu investieren?
	Da ich in der Privatwirtschaft tätig bin, bin ich es gewohnt die Themen offen anzugehen und anzusprechen. Die quantitative Zeit, welche ich investiere, verbinde ich nicht automatisch mit Effizienz. Mein Ziel ist es die nötige Zeit zu investieren, welche zur Erreichung der gesteckten Ziele erforderlich ist.
2.3	Frage
	Welche der 5 Ressorts innerhalb der Schulbehörde würde Sie am meisten ansprechen?
	Das Ressort Finanzen wäre wohl das Ressort, welches meinem Wesen wohl am ehesten entspricht (Beruf, Ausbildung). Mich sprechen die anderen Ressorts aber auch an, da ich mich hier auf unbekannteres Terrain wage und mich auf etwas Neues, Interdisziplinäres konzentrieren kann. Ich bin davon überzeugt, dass auch neue Inputs und Meinungen nur Gutes bewirken können. Ich lehne kein Ressort ab und werde in allen Bereichen mein Bestes geben. Ich bin nicht «vorbelastet».
2.4	Frage
	Wieso spricht Sie das vorgenannte Ressort am meisten an?
	Siehe oben
2.5	Frage
	Welche Schwerpunkte würden Sie als Präsidentin strategische Projekte; Qualitäts- und Schulentwicklung für den Rest der Legislatur setzen?
	<p>Ich gehe davon aus, dass die Mitglieder der Schulbehörde gute und wertvolle Arbeit leisten. Daher würde ich die Zeit zunächst investieren, um mich in die Thematik und die aktuellen Projekte einzulesen und dort Inputs zu geben oder diese voranzutreiben. Mit der Zeit bekommen diese Themen gewiss eine eigene Note. Da ich momentan «nur» Mitglied des Elternteams bin, habe ich keinen Einblick auf vertrauliche schulinterne Dokumente.</p> <p>Generell finde ich aber die umfassende und transparente Kommunikation (sachlich, neutral) wichtig, welche das gegenseitige Verständnis zwischen Schule, Eltern, Lehrpersonal und Schülern fördern soll.</p>
2.6	Frage
	Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für die Schule Russikon in den nächsten 5 bis 10 Jahren?
	<ul style="list-style-type: none"> • Umgangsformen/Erziehung (Verhalten mit Gleichaltrigen, Verhalten mit Lehrern / Eltern / Vorgesetzten, Miteinbezug von Eltern etc.) • Kommunikation (Förderung der Gemeinschaft, Kommunikations- und Konfliktkultur, Kooperation und Teamarbeit, Partizipation)

	<ul style="list-style-type: none"> • Globalisierung (Vorbereitung auf globalisierte Welt) • Diversität (Individualität vs. Allgemeinheit -> Sprache, Kultur, Prioritäten) • Digitalisierung (Was ist nötig? Was ist zu viel? Gibt es zu viel?) • Nachhaltigkeit/Infrastruktur (Die Schule als ganzheitlicher Ort, an welchem man gerne ist, wo man «lebt». Was ist machbar, wo sind die Grenzen?) • Steigende Schüleranzahl? • Tagesstrukturen (Was ist Norm? Was bietet Russikon?)
2.7	Frage
	Welche Vor- bzw. Nachteile sehen Sie im Lehrplan 21 gegenüber dem vorgängigen Lehrplan?
	<p>Grundsätzlich erachte ich eine Harmonisierung des Schulsystems in der Schweiz als sinnvoll. Wir müssen davon ausgehen können, dass ein Schüler in Russikon ein ähnliches Bildungsniveau hat, wie ein Schüler in Basel. So können später auch Aus- und Weiterbildungen in der gesamten Schweiz (oder auch international) erfolgen und alle haben den gleichen Stand.</p> <p>Was ich durchaus schwierig finde, ist die Bewältigung des integrativen Unterrichts. Ich bin nicht davon überzeugt, dass diese Methode überwiegend Vorteile bringt.</p> <p>Zudem ist mir bewusst, dass wir in der Schweiz eher eine kulturelle als religiöse Identität leben (siehe z.B. Entwicklung Landeskirchen). Dennoch finde ich es schade, dass der klassische Religionsunterricht abgeschafft wurde und dieses Grundwissen nun von privater Seite vermittelt werden muss.</p> <p>Ansonsten ist mein subjektives Empfinden, dass sich die Lehrer (die Schulen) innerhalb des Lehrplanes 21 autonom bewegen können und ihre eigenen Ideen und Methoden einbringen können.</p>
2.8	Frage
	Sind aus Ihrer Sicht die Schulwege für die Kinder in der ganzen Gemeinde als sicher einzustufen oder gibt es entsprechenden Handlungsbedarf?
	<p>Innerhalb des Elternteams haben wir häufig über dieses Thema gesprochen. Insbesondere die Teilnahme von kleineren Kindern (z.B. KIGA) am Mittagstisch wurde dabei thematisiert. An dieser Stelle gibt es noch Handlungsbedarf.</p> <p>Ich kann aber sagen, dass ich praktisch täglich beobachte, wie die Kinder zur Schule laufen und ich immer beeindruckt bin von den Fähigkeiten, welche die Kinder zeigen. Sie beobachten den Verkehr genau und laufen meist erst bei angehaltenem Auto und Augenkontakt. Das macht mich glücklich.</p> <p>Unsere Kinder begleiten wir abwechselnd bis zur Überquerung der Strasse. Nach den Frühlingsferien werden die Kinder dann alleine laufen.</p>
2.9	Frage
	Viele Russiker Schulanlagen sind in die Jahre gekommen und haben Sanierungsbedarf. Wie gestaltet sich für Sie eine für die Kinder optimale Schulanlage inkl. Aussenraum. Wo sehen Sie gengenüber dem heutigen Zustand Handlungsbedarf?

	<p>Die Schulanlage ist in der Tat teilweise in die Jahre gekommen. Das Areal ist jedoch sehr weitläufig und ist wunderbar gelegen, dies gilt es optimal einzusetzen. In der nächsten Zeit werden eine massvolle Sanierung und auch der Neubau der Turnhalle ein Thema sein (Neubau mit multifunktionaler Nutzung?).</p> <p>Zudem fehlt generell in Russikon ein schöner, grosser Treffpunkt mit Spielplatz. Hier habe ich bei einer möglichen Projektierung (i.A. Dorfgemeinschaft Russikon), bei welcher die Russiker mitmachen durften, mitgewirkt.</p>
2.10	Frage
	<p>Ist aus Ihrer Sicht das Angebot der Tagesstrukturen in Russikon genügend und entsprechen die Räumlichkeiten den Anforderungen?</p>
	<p>Meine Tochter wird ab dem nächsten Sommer das Wulcheschloss besuchen. Daher konnte ich mir bereits ein Bild machen. Grundsätzlich finde ich positiv, dass sich die Tagesstrukturen auf dem gleichen Areal befinden, wie die Schule selbst (siehe auch Handlungsbedarf bei Frage 2.8). Was ich nicht unterstützen kann ist, dass sämtliche Schüler aller Altersgruppen gemeinsam die Tagesstruktur besuchen. Hier fände ich eine Räumliche Trennung angebracht (z.B. Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe).</p>

3.	Was ich sonst noch sagen wollte...
	<p>Es ist mir bewusst, dass ich keine klassische Hausfrau und Mutter bin und nicht in einem klassischen Familienmodell lebe. Dies bringt aber auch eine Diversität und neue Herangehensweisen. Ich möchte die Schule nicht nur gestalten, ich und meine Familie «leben» die Schule und sind von allen Entwicklungen auch selbst betroffen. Daher: Testen Sie mich.</p> <p>Ich freue mich, für die Russiker Familien da sein zu dürfen.</p>